

Das **Marktkirchen**magazin

# CARILLON

Evangelische Marktkirchen Gemeinde Wiesbaden



Ausgabe **34/März 2019** – Mai 2019



## „WAS FÜR EIN VERTRAUEN!“

Hiskia ist einer von den Guten. Bei den Königen im alten Israel ist es nämlich wie in der heutigen Politik: Es gibt solche und solche; welche mit einem klaren Kompass und einer ehrlichen Haut und welche, die sich die Regeln immer passend für sich selber zu-rechtbiegen. Von einem guten König heißt es in der Bibel: „Er tat, was dem Herrn wohlgefiel.“ So einer war Hiskia. Ein redlicher König, der die Weisungen und Gebote im Auge behielt, die Gott seinen Menschen gegeben hatte. Hiskia wusste auch um die besondere Verantwortung, die er als König für das Ganze hatte. In allem verlieb er sich ganz und gar darauf, dass gut gehen würde, was in Gottes Namen begonnen wurde. Und tatsächlich: „Was er tat, das gelang ihm.“ Auf seiner Regentschaft lag offensichtlicher Segen.

Hiskia gewann auf diese Weise natürlich an Mut und Selbstvertrauen. Vielleicht ein wenig zu sehr, denn er kündigte dem mächtigen König von Assyrien die Gefolgschaft, verweigerte also Tributzahlung und Waffenhilfe. Es dauerte ein wenig, aber dann kam, was kommen musste: Das riesige Heer der Weltmacht Assyrien kam von Norden auf Jerusalem zu.

Was nun? Hiskia bietet den gesamten Kronschatz an – um Stadt und Volk vor der Besetzung und Versklavung zu bewahren. Der assyrische Gesandte nun, mit seiner gewaltigen Streitmacht im Rücken, lacht voll Hohn und ruft: „Wie kannst Du glauben, davonzukommen?! Wer soll Dir helfen? Dein Gott etwa? Was für ein Vertrauen!“

Der Assyrer hat Hiskia verspotten wollen, kann aber dabei kaum verhindern, dass sich Verwunderung und Staunen in seine Rede stiehlt. „Was für ein Vertrauen!“ Das klingt fast ein wenig neidisch. Und wirklich: Wer vertraut, hat etwas, was andere nicht haben. Wir sagen ja auch: „Ich schenke Dir Vertrauen!“ Schenken kann ich aber nur, wovon ich irgendeinen Vorrat in mir habe.

Von solchem Vertrauensvorrat muss jener Freund eine Menge gehabt haben, von dem es in Schillers „Bürgerschaft“, als er gebeten wird, für den Freund einzustehen, nur lakonisch heißt: „Und schweigend umarmt ihn der treue Freund / und liefert sich aus dem Tyrannen.“ Und später, als alles ganz aussichtslos scheint: „Von Stunde zu Stunde gewartet er / mit hoffender Seele der Wiederkehr, / ihm konnte den mutigen Glauben / der Hohn des Tyrannen nicht rauben.“ Ein anderer Name für Vertrauen ist hier „mutiger Glaube“. Es kostet Mut, sich vertrauensvoll auf jemanden zu

verlassen. Es ist eine mutige Haltung, alles Gute von Gott zu erwarten und darauf sein Leben zu bauen.

Wie es mit Hiskia weitergegangen ist? Der Assyrerkönig mit seiner Heeresmacht wurde überraschend auf einen anderen Kriegsschauplatz gerufen. Eine mehrjährige Atempause trat nun ein für Hiskia und sein Königreich. Es hätte auch anders ausgehen können. Manchmal braucht man eben Glück. Nicht deshalb ist mir Hiskia lieb, weil er am Ende Glück gehabt hat, sondern weil er am Anfang Vertrauen hatte.

„Was für ein Vertrauen!“ ist die Losung des Deutschen Evangelischen Kirchentages vom 19. bis zum 23. Juni 2019 in Dortmund. (Anmeldung auch über unser Dekanat.) Ob wir nun dabei sein werden oder nicht – dieser Satz fragt danach, worauf wir stehen. Wir sollten darüber im Gespräch bleiben.

Mit Grüßen von allen Mitarbeitenden der Marktkirchengemeinde –  
Ihr *Martin Fromme*

# WOCHE DER STILLE

Im Rahmen von „Wiesbaden hält inne – Woche der Stille“ finden in diesem Frühjahr wieder drei Veranstaltungen bei uns in der Marktkirche statt:

## Innehalten im Tagesrhythmus:

2.–8. Mai 2019, täglich außer Sonntag:  
12.00–12.20 Uhr Andacht „Zwischenzeit“ in der Krypta mit Wort- Klang – Stille

## „Lass mich langsamer gehen“

Gottesdienst rund ums Thema „Entschleunigung“ mit Stadtkirchenpfarrerin Anette Kassing  
Sonntag, 5. Mai, 10.00 Uhr, Marktkirche

## „Dem Himmel so nah!“ – Turmführung in Stille

mit Stadtkirchenpfarrerin Anette Kassing  
Ohne Anmeldung, einfach kommen. Eintritt frei.  
Dienstag, 7. Mai, 18.00–18.45 Uhr

**Der Blick über Wiesbaden** von der zwischen den Türmen der Marktkirche gelegenen Plattform aus beeindruckt immer wieder. Deshalb wird von Kirchenbesuchern häufig gefragt, ob eine Turmbesteigung möglich sei. An folgenden Tagen werden wir im ersten Halbjahr 2019 den Turm für Besucher von 14.00 bis 17.00 Uhr öffnen und uns über einen lebhaften Besuch freuen:

**21. und 22. April 2019 (Ostern)**

**1. Mai 2019**

**30. Mai 2019 (Himmelfahrt)**

**9. und 10. Juni 2019 (Pfingsten)**

Für die Turmbesteigung erbitten wir eine Spende, die für den baulichen Unterhalt unserer Kirche bestimmt ist.

Informationen bei Küster Sebastian Villmar:

Telefon: 0172 – 89 777 50

E-Mail: [sebastianvillmar@googlemail.com](mailto:sebastianvillmar@googlemail.com)

**TURMÖFFNUNGEN 2019**

# Goldene und Diamantene Konfirmation 2019

Am Sonntag Exaudi, dem **2. Juni 2019**, wollen wir im Gottesdienst um 10.00 Uhr in der Marktkirche die Goldene und Diamantene Konfirmation feiern. Dazu laden wir herzlich diejenigen Damen und Herren ein, die in den Jahren **1969** und **1959** konfirmiert wurden. Selbstverständlich sind auch diejenigen herzlich eingeladen, die ein höheres Jubiläum (65, 70 oder 75 Jahre) feiern können.

Anmeldungen erbitten wir bis spätestens zum 24. Mai 2019 an das Gemeindebüro,  
Schlossplatz 4, 65183 Wiesbaden  
Tel. (0611) 900 16 13  
Fax (0611) 900 16 17 oder  
[hartmann@marktkirche-wiesbaden.de](mailto:hartmann@marktkirche-wiesbaden.de)

Am Samstag, dem 20. April 2019, findet in der Marktkirche um 22.00 Uhr die alljährliche Feier der Osternacht statt. In dieser Nacht warten in aller Welt Christen auf die Botschaft von der Auferstehung ihres Herrn, um sie Ostern in ihren Gottesdiensten zu feiern. Die Liturgie und die Ordnung dieses nächtlichen Gottesdienstes folgen dem uralten Brauch, den auferstandenen Christus als das Licht der neuen Schöpfung Gottes zu feiern. Pfarrer und Chor ziehen mit der Osterkerze in die dunkle Kirche ein und reichen das Licht an die Gemeinde weiter. Die festliche Liturgie wird von den Marktkirchenpfarrern sowie der Schola der Marktkirche gestaltet.

**OSTER-  
NACHT  
FEIER  
2019**





# LIEBE GEMEINDE,

nach dem Weihnachtsfestkreis, der mit dem letzten Sonntag nach Epiphantias in diesem Jahr am 27. Januar geendet hat, beginnen im Kirchenjahr die Sonntage vor der Passionszeit. Hier hat sich mit dem Einführen der neuen Perikopenordnung eine Änderung ergeben, die sich auch bei der Wahl der **Paramente** zeigt. Vielleicht ist Ihnen aufgefallen, dass in diesem Jahr bei uns anders als früher die weißen Paramente vom Weihnachtstag an bis zum letzten Sonntag nach Epiphantias hängengeblieben sind, während sie in den vergangenen Jahren zwischen dem 7. Januar und dem letzten Sonntag nach Epiphantias gegen die grünen Behänge ausgetauscht wurden. Mit dieser Veränderung soll der Weihnachtsfestkreis, ähnlich wie die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten, als eine Fest- und Freudenzeit visualisiert werden, denn weiße Paramente stehen in der kirchlichen Symbolik für solche Festzeiten. Gleichzeitig wird von diesem Jahr an die Zahl der Sonntage nach Epiphantias auf maximal drei Wochen begrenzt. Damit muss andererseits die Zahl der Sonntage vor der Passionszeit wie in diesem Jahr auf bis zu fünf erweitert werden, damit der Sonntag Estomihi, der vor dem Beginn der Passions-

zeit gefeiert wird, immer 49 Tage vor Ostern liegt.

Schon heute möchte ich Sie auf unsere diesjährige **Gemeindeversammlung** hinweisen, die am **10. März 2019** im Anschluss an den Gottesdienst um **11.30 Uhr im Mauritiussaal** im „Haus an der Marktkirche“ stattfinden wird. Bei dieser Gelegenheit will der Kirchenvorstand Ihnen sowohl über seine Arbeit aus dem vergangenen Jahr wie auch über zukünftige Planungen berichten. Zugleich haben Sie die Möglichkeit, dem KV Ihre Wünsche und Anregungen vorzutragen. Es würde mich sehr freuen, wenn wir Sie bei dieser Gelegenheit in großer Zahl begrüßen könnten, denn ein guter Kontakt mit den Gemeindegliedern erleichtert dem KV die Arbeit. Wenn Sie an diesem Tag aber verhindert sein sollten, können Sie sich jederzeit mit Ihren Anliegen an uns wenden!

Auch auf einen anderen wichtigen Gottesdienst möchte ich Sie schon heute hinweisen: am Pfingstmontag, dem **10. Juni 2019**, feiert die **Wiesbadener Gesamtgemeinde** ihr 140-jähriges Bestehen mit einem Festgottesdienst in der Marktkirche.

Die Gesamtgemeinde unterstützt die ihr angehörenden Gemeinden u.a. bei der Vermögensverwaltung, bei Baumaßnahmen oder dem Aufstellen des Haushaltsplanes und bildet damit eine wichtige Institution. Weil an diesem Gottesdienst alle elf Wiesbadener Gemeinden beteiligt sein werden, die der Gesamtgemeinde angehören, wäre es schön, wenn unsere eigene Gemeinde bei dieser Gelegenheit sowie dem sich anschließenden Empfang im Friedrich-Naumann-Saal zahlreich vertreten wäre.

Darüber hinaus gibt es, wie Sie auch diesem „Carillon“ entnehmen können, zahlreiche interessante Veranstaltungen in unserer Gemeinde. Ich freue mich darauf, Sie bei möglichst vielen davon begrüßen zu können!

Mit herzlichen Grüßen  
Ihre *Margot Klee*

**Gemeindeversammlung  
am 10. März 2019 nach  
dem Gottesdienst im  
Mauritiussaal im „Haus  
an der Marktkirche“**

# Neues vom Kindergarten



Für das Kindergarten-  
team:  
Claudia  
von Hoeßle

## Fortbildung

Am 31. Januar und am 1. Februar war die Kindertagesstätte geschlossen. Das gesamte Team nahm im Rahmen der Qualitätsentwicklung der Ev. Kirche in Hessen und Nassau an einer Fortbildung teil. Das Thema der Fortbildung lautete: „Auf Grundlage des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans eine einrichtungsspezifische Konzeption entwickeln“. Die Fortbildung wurde von Frau Margit Franz geleitet, Diplom-Pädagogin und Multiplikatorin für den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan.

## Faschingsparty

Am 26. und am 28. Februar feierten wir mit den Kindern unsere jährliche Faschingsparty. Bei Musik, Tanz und Spielen hatten die Kinder mit ihren Erzieherinnen viel Spaß.

## Yoga-Kurs

Am 11. Februar hat wieder ein neuer Yoga-Kurs begonnen. Yoga gibt den Kindern die Möglichkeit, ihre Fantasien ausleben zu können. Die Konzentration, die Koordination, die Merkfähigkeit und vieles mehr werden durch Yoga-Übungen geschult. Den Kurs leitet Frau Ackerman-Pfeifer.

## Fotograf

Am 7. März kommt wieder der Fotograf in den Kindergarten. Nach Anmeldung im Büro der Kita können auch Geschwister- und Familienfotos gemacht werden.

## Märchenwochen im Galli-Theater

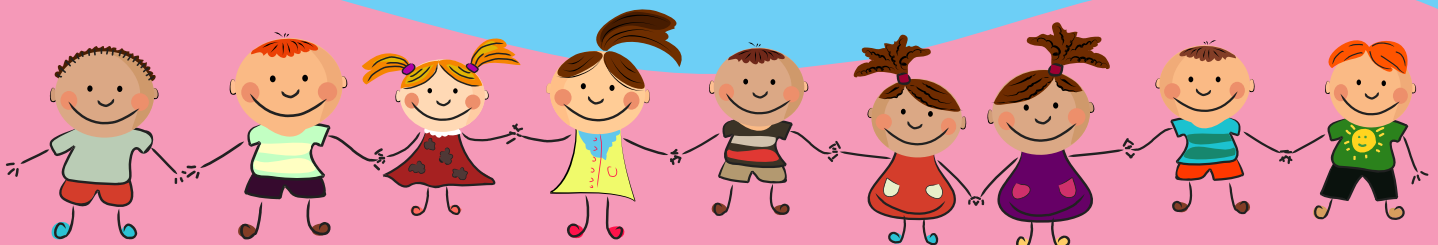
In der Woche vom 19. bis 22. März besuchen alle Kinder verschiedene Märchenvorstellungen im Galli-Theater.

## Elternnachmittage

Am 2., 4., 9. und 11. April finden unsere Elternnachmittage mit individuellen Gesprächsthemen und Bastelangeboten statt. Bei Kaffee und Kuchen werden Themen ausführlich besprochen, die den Eltern am Herzen liegen.

## Kindergottesdienst

Jeden Dienstag um 11.00 Uhr mit Pfarrer Dr. Holger Saal in der Marktkirche.





# Kirchennachbarn

**Kirchennachbarn** porträtiert in loser Folge Menschen, die in unmittelbarer Nähe der Marktkirche leben oder arbeiten. Das werden Prominente, aber auch ganz normale Bürger sein. Wir stellen diese Menschen und ihre Begegnung mit der Marktkirche vor. Sie erzählen uns ihre ganz eigene Geschichte, die sie mit der Marktkirche erlebt haben. Heute: Christa Gabriel



**Christa Gabriel**  
ist Vorsitzende

der Wiesbadener Stadtverordnetenversammlung. Ihr Amtssitz ist das Wiesbadener Rathaus. Die Sozialdemokratin wurde 1960 in Kastel geboren, ist dort aufgewachsen und heute Ortsvorsteherin des Wiesbadener Stadtteils. Die Bürokauffrau, die sich auch als Geschäftsführerin der Volkshochschule AKK engagiert, ist verheiratet, hat einen Sohn und ist inzwischen stolze Oma.

## **Was verbindet Sie persönlich mit der Marktkirche?**

Als Kind dachte ich immer, so groß und so schön die Marktkirche ist, muss sie ein Dom sein. Mein schönstes Erlebnis in der Marktkirche war der Gottesdienst vor der konstituierenden Sitzung des Stadtparlaments am 28. April 2016, als ich zur Stadtverordnetenvorsteherin gewählt wurde.

## **Was verbindet Sie beruflich mit der Marktkirche?**

Als Geschäftsführerin der Volkshochschule AKK befindet sich mein berufliches Umfeld in Amöneburg, Kastel und Kostheim und ist deshalb ein bisschen weit weg von der Marktkirche.

## **Welche Rollen spielen Kirche, Glaube und Religion in Ihrem Leben?**

Ich wurde katholisch getauft, bin zur Kommunion gegangen und habe kirchlich (katholisch) geheiratet – aus Überzeugung. Irgendwann war ich nicht mehr damit einverstanden, welche Auffassungen und Standpunkte die katholische Kirche vertritt und bin ausgetreten. An meinem Glauben hat das nichts geändert, obwohl auch ich nach Schicksalsschlägen in meiner Familie, meinem Umfeld und auch wegen all der schlimmen Ereignisse auf dem Globus manchmal mit Gott und der Welt hadere.

# Kinderkirchentag im Ev. Dekanat Wiesbaden

Wie schon in den vergangenen Jahren findet auch in diesem Jahr wieder zu Beginn des Frühlings der Wiesbadener Kinderkirchentag in der Thomasgemeinde in der Richard-Wagner-Straße statt. Unter dem Titel „**Gottes gute Schöpfung**“ werden sich am **Sonntag, 7. April**, zwischen **10.30 und 14.30 Uhr** wieder viele Kinder mit ihren Eltern versammeln, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern, zu spielen und zu basteln. Auch in vielen Workshops geht es um das Thema „Schöpfung“.

Es wird ganz gewiss wieder ein spannender und schöner gemeinsamer Kinderkirchentag! Auch aus unserer Marktkirchengemeinde gab es in den letzten Jahren einen regen Zuspruch, und wir freuen uns, wenn das auch in diesem Jahr so bleibt! Die Teilnahmegebühr von 5 Euro pro Kind übernimmt die Gemeinde, für Speis und Trank ist ebenfalls gesorgt!

Wir freuen uns auf Euch!  
*Holger Saal*



## Was sollte eine Kirchengemeinde im Zentrum einer Großstadt Ihrer Meinung nach leisten, wie sollte ihr Angebot aussehen, wo gibt es Defizite?

Ich finde, die Marktkirchengemeinde und die Evangelische Kirche insgesamt leisten mit ihrem vielfältigen Angebot sehr viel für unsere Stadtgesellschaft. Auch das ehrenamtliche Engagement ist riesig.

Gerade vor kurzem haben wir Frau Seibold verabschiedet, die in der Familienbildungsstätte gemeinsam mit ihrem Team Großartiges geleistet hat. Ich denke, das Angebot ist vorbildlich, und es gibt keine Defizite. Die Bedarfe ändern sich natürlich im Laufe der Zeit immer mal wieder, aber auch darauf reagiert die Gemeinde entsprechend. Auch in der Flüchtlingsbetreuung waren es die Kirchengemeinden, die die Stadtgesellschaft unterstützt haben. Dieses Engagement fand und finde ich großartig.

## Was gefällt Ihnen an Wiesbaden und an der Wiesbadener City besonders?

Wiesbaden ist eine weltoffene Stadt und gleichzeitig ein Dorf. Wenn ich durch die City gehe, treffe ich immer Menschen, bei denen ich zu einem Plausch stehen bleibe. Die Menschen

sind freundlich, wenn man nett zu ihnen ist, ein Lächeln kommt meist zurück.

## Was könnten wir gemeinsam tun, die Anziehungskraft, die Attraktivität des Bereichs um Schlossplatz und Dernsches Gelände zu steigern?

Ich glaube, die Anziehungskraft dieses Bereichs ist schon sehr groß. Die vielen Veranstaltungen, die angeboten werden, sei es der Wochenmarkt, die Rheingauer Weinwoche, der Sternschnuppenmarkt, das Internationale Sommerfest, das Fest für Körper und Sinne, die Gesundheitstage oder der Tag der Sportvereine, beleben den Bereich ungemein. Um auch den Anwohnern nicht allzu viel zuzumuten, sollten wir beim Ausweiten des Angebots vorsichtig sein. Die Attraktivität durch Marktkirche, Landtag und Rathaus kann eigentlich gar nicht getoppt werden.

## Wie begleitet Sie das Glockenspiel über den Tag/die Woche?

Wenn ich in meinem Büro im Rathaus sitze und das Glockenspiel erklingt, halte ich inne (zumindest gedanklich) und erfreue mich daran. Ich finde, es hat etwas Beruhigendes und Entschleunigendes – einfach nur schön.

## Wie würde in Ihren Augen eine aktivere, nachbarschaftliche Partnerschaft aussehen? Können Sie sich vorstellen, dass Marktkirchengemeinde und die Stadtverordnetenversammlung kooperieren, etwa eine Aktion oder Veranstaltung gemeinsam auf die Beine stellen?

Das Rathaus und die Marktkirche kooperieren schon in vielerlei Hinsicht. Ein Ausweiten der nachbarschaftlichen Beziehungen ist immer möglich, und beide Seiten sind mit Sicherheit für Vorschläge offen.

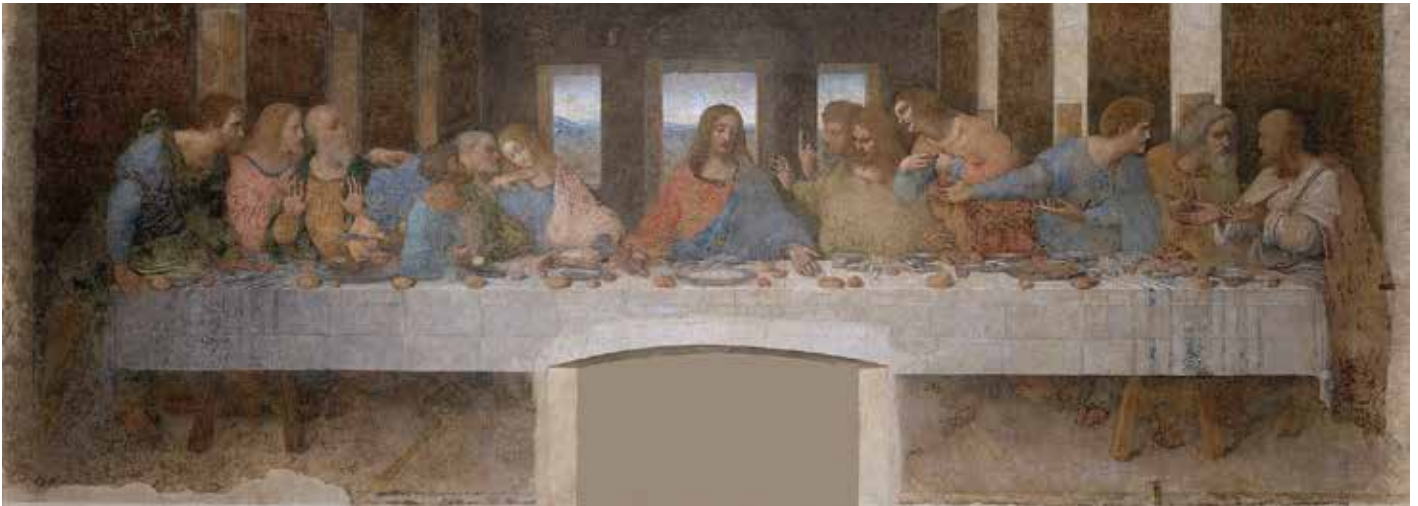
## Wenn Sie einen Schlüssel zur Marktkirche hätten, was würden Sie gern einmal dort ungestört tun?

Einfach nur stillsitzen und in mich hineinhorchen. Dann natürlich ganz hoch hinaus auf den Turm und die Aussicht genießen. Ich muss gestehen, das habe ich bisher bei öffentlichen Führungen noch nie geschafft. Wenn ich den Schlüssel 24 Stunden haben könnte, würde ich das einmal morgens und einmal abends machen.

## Was könnte die Marktkirchengemeinde für Sie persönlich tun?

So bleiben wie sie ist.

# Gedächtnis des letzten Abendmahles Jesu



Heiliger oder Weißer Donnerstag bzw. Palmdonnerstag sind nur einige Varianten, mit der im deutschsprachigen Raum der bei uns als Gründonnerstag bekannte fünfte Tag der Karwoche (in liturgischer Zählung, beginnend mit dem Palmsonntag) auch bezeichnet wird. An diesem Tag gedenken die Kirchen des letzten Abendmahles, das Jesus mit den zwölf Aposteln am Vorabend seiner Kreuzigung hielt. Der Gründonnerstag ist der Tag vor dem Karfreitag und zählt zu den drei Kartagen im engeren Sinn. Der Name ist schon seit dem 13. Jahrhundert bekannt, natürlich nur im deutschsprachigen Raum. Woher kommt der Name?

Meist hört man als Erklärung, der Name sei von „greinen“, klagen, abgeleitet. Aber die Herkunft des Namens ist nicht geklärt. Es konkurrieren besonders vier Thesen, die sich nicht notwendigerweise gegenseitig ausschließen müssen, da auch mehrere Faktoren bei der Entstehung des Namens zusammengewirkt haben können:

1) Herleitung von lat. „virides“ („die Grünen“), den Bäuern, die „dürres Holz“ gewesen waren und jetzt am Tag des Kirchenbußlasses, wieder (nach Lukas 23,31) lebendiges, „grünes Holz“ der Kirche wurden und wahrscheinlich in weißem Kleid, vielleicht mit grünem Schultertuch zur Kommunion schritten.

2) Herleitung aus der liturgischen Farbe Grün. Der heutige Farbenkanon, auch des Römischen Ritus, sieht Weiß als liturgische Farbe für den Gründonnerstag vor. Dieser Farbenkanon war jedoch vor dem 16. Jahr-

hundert nicht verbindlich und in den Diözesen oft abweichend geregelt. Da aus dem Gebrauch der Farbe Weiß in der Gründonnerstagsliturgie auch die Bezeichnung „Weißer Donnerstag“ entstanden ist, könnte ebenso aus dieser regional abweichenden Verwendung von Grün auch der Name Grüner Donnerstag, Gründonnerstag entstanden sein.

3) Herleitung aus einem Brauch, der schon seit dem 14. Jahrhundert bezeugt ist, am Gründonnerstag besonders grünes Gemüse (Grünkohl, Salate und grüne Kräuter) zu essen. Dies steht nicht nur im Einklang mit den allgemeinen Fastenvorschriften für die Karwoche, sondern auch in Verbindung mit vorchristlichen Vorstellungen, dass dadurch die Kraft des Frühlings und eine Heilwirkung für das ganze Jahr aufgenommen werde.

4) Herleitung aus dem „Greinen“ (mittelhochdeutsch grīnen, „weinend den Mund verziehen“) der Bäuern am Gründonnerstag. Da jedoch dieser Tag seit dem 4. Jahrhundert ein kirchlicher Freudentag war, an dem die zuvor Exkommunizierten nach Buße und Vergebung endlich wieder zur Kommunion zugelassen waren, also wieder „grünendes Holz“ am Stamm der Kirche nach Lukas 23,31 waren, erscheint die Annahme eines Klagedonnerstags eher widersinnig.

Eine der lateinischen Bezeichnungen des Gründonnerstags ist „dies mandati“ (Tag der Fußwaschung). Daraus entstand die im Englischen geläufige Bezeichnung „Maundy Thursday“. In anderen Sprachen wird der Festtag meist „Heiliger Donnerstag“ genannt (in allen romanischen Sprachen),

oder „Großer Donnerstag“ (in Polen, Kroatien, Ungarn), in Holland ist es der „Weiße Donnerstag“ (Witte Donderdag). Im skandinavischen Raum ist die Bezeichnung „reiner Donners- tag“ gebräuchlich.

Es gibt eine Vielzahl von Gründonnerstags-Bräuchen mit den damit verbundenen Vorstellungen des Volksaberglaubens. Neben dem schon genannten Essen von grünem Gemüse und Kräutern und der Bedeutung für die Bestellung von Feld und Garten, sind noch besonders die Praktiken und Vorstellungen zu erwähnen, die sich mit den Eiern verbanden, die das Federvieh am Gründonnerstag legte, den sogenannten Gründonnerstageiern. In Coburg werden zum Teil noch heute die Ostereier schon am Gründonnerstag gesucht, gebracht vom „Grüa Hoas“ (Grünen Hasen). In Teilen der Oberlausitz verbindet sich der Gründonnerstag mit einem Heischebrauch (Gaben erbiten, wie z. B. an Halloween). Dabei ziehen Kinder mit dem Spruch „Guten Morgen, guten Morgen zum Gründonnerstag, gebt mir was in'n Bettelsack ...“ von Haus zu Haus, um Süßigkeiten zu bekommen.

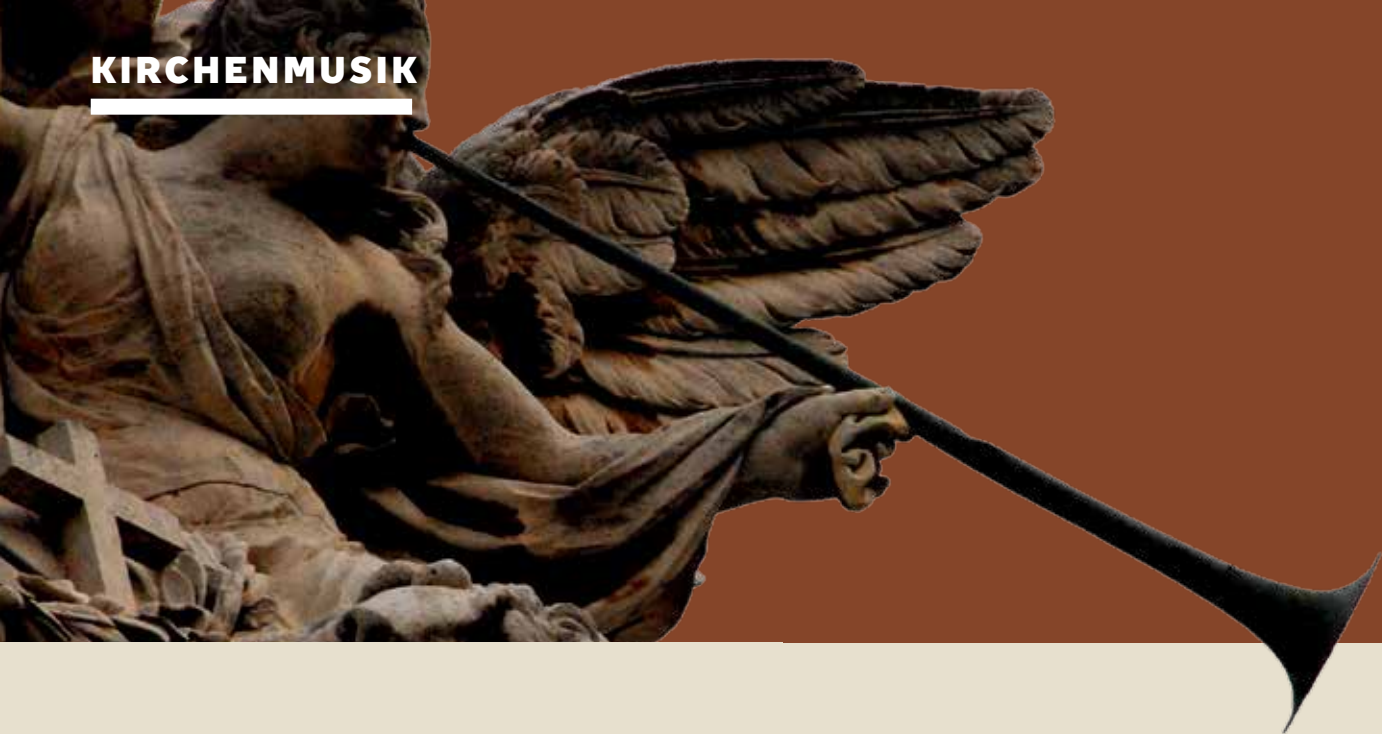
In Mühlhausen in Thüringen sollte jeder Mühlhäuser an Gründonnerstag eine gebackene Brezel essen, da einem sonst Eselsohren wachsen können. In vielen Regionen fanden Umzüge mit Ratschen und Klappern statt, deren Lärm die Kirchenglocken ersetzen sollten, die ja nach dem Gloria der Messe vom letzten Abendmahl schweigen („nach Rom geflogen“), aber wohl auch Dämonen und böse Geister vertreiben sollte.

**Text:  
Hans Uwe  
Hielscher**



## Gottesdienste in der Marktkirche

<b>Sonntag, 3.3.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> mit Abendmahl (EK) · Pfrin. Kassing
<b>Sonntag, 10.3.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Prädikantin Dr. Klee (im Anschluss: Gemeindeversammlung)
<b>Sonntag, 17.3.</b>	10.00 Uhr 11.15 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Dr. Saal <b>Kindergottesdienst</b> · KiGo-Team
<b>Sonntag, 24.3.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Dr. Schulz
<b>Donnerstag, 28.3.</b>	18.00 Uhr	<b>Abendmeditation</b> · Pfr. Dr. Saal
<b>Sonntag, 31.3.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Dr. Saal
<b>Sonntag, 7.4.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> mit Abendmahl (GK) · Pfr. Fromme (Kinderkirchentag in der Thomasgemeinde, siehe Seite 7)
<b>Sonntag, 14.4.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Prädikantin Dr. Klee
<b>Gründonnerstag, 18.4.</b>	18.00 Uhr	<b>Abendmahlsgottesdienst</b> · Pfr. Fromme
<b>Karfreitag, 19.4.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> mit Abendmahl (EK) · Pfr. Fromme
<b>Karsamstag, 20.4.</b>	22.00 Uhr	<b>Feier der Osternacht</b> · alle Pfarrer
<b>Ostersonntag, 21.4.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> mit Abendmahl (GK) · Pfr. Dr. Schulz
<b>Ostermontag, 22.4.</b>	17.00 Uhr	<b>Gospelgottesdienst</b> mit dem Gospelchor „Xang“ · Pfrin. Kassing
<b>Donnerstag, 25.4.</b>	18.00 Uhr	<b>Abendmeditation</b> · Prädikantin Dr. Klee
<b>Sonntag, 28.4.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Prädikantin Dr. Klee
<b>Sonntag, 5.5.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> mit Abendmahl (EK) · Pfrin. Kassing
<b>Sonntag, 12.5.</b>	10.00 Uhr 11.15 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Fromme <b>Kindergottesdienst</b> · KiGo-Team
<b>Sonntag, 19.5.</b>	10.00 Uhr	<b>Konfirmationsgottesdienst</b> mit Abendmahl (EK) · Pfr. Da Re und Pfr. Dr. Saal
<b>Sonntag, 26.5.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> · Pfr. Dr. Schulz
<b>Donnerstag, 30.5.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst am Himmelfahrtstag</b> · Prädikantin Dr. Klee
<b>Sonntag, 2.6.</b>	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> mit Abendmahl (GK) zum Konfirmationsjubiläum · Pfr. Fromme



## Musik im Gottesdienst

**Sonntag Reminiscere, 17. März 2019, 10.00 Uhr**

**Chor der Marktkirche**

Thomas J. Frank (Leitung und Orgel)

**Karsamstag, 20. April 2019, 22.00 Uhr**

**Feier der Osternacht mit der Schola**

Hans Uwe Hielscher (Leitung und Orgel)

**Ostersonntag, 21. April 2019, 10.00 Uhr**

**Nassauisches Blechbläser-Ensemble**

Thomas J. Frank (Orgel)

**Sonntag Cantate (Konfirmation), 19. Mai 2019, 10.00 Uhr**

**Trompete und Orgel**

Volker Bender (Trompete)

Thomas J. Frank (Orgel)

**Sonntag Exaudi, 2. Juni 2019, 10.00 Uhr**

**Gesang und Orgel**

Barbara-Maria Birke (Gesang)

Thomas J. Frank (Orgel)

**Pfingstsonntag, 9. Juni 2019, 10.00 Uhr**

**Wiesbadener Blechbläser**

Matthias Schädlich (Leitung)

Thomas J. Frank (Orgel)

## Konzerte

**Sonntag, 17. März 2019, 17.00 Uhr**

**Frühlingserwachen**

Frühlingsgefühle - von der großen Oper bis hin zu Musical und Pop

Keith Ikaia Purdy (Tenor)

Mitglieder der „Opera et Cetera“

Karten unter [www.operaetcetera.de](http://www.operaetcetera.de)

(Eine Veranstaltung der „Opera et Cetera“)

**Samstag, 23. März 2019, 19.00 Uhr**

**Francis Poulenc:**

**Stabat Mater / Sept Répons des Ténèbres**

Trine Wilsberg Lund (Sopran)

Schiersteiner Kantorei

Bach-Ensemble Wiesbaden

Clemens Bosselmann (Leitung)

Karten unter [www.bach-wiesbaden.de](http://www.bach-wiesbaden.de)

sowie den üblichen Vorverkaufsstellen

**Mittwoch, 27. März 2019, 19.00 Uhr**

**Orgelkonzert mit Thomas J. Frank**

Johann Sebastian Bach (Fantasie und Fuge in g-Moll)

Julius Reubke (Sonate über den 94. Psalm)

Alexandre Guilmant (Sonate Nr. 1 in d-moll op. 42)

Eintritt: € 10.- (nur an der Abendkasse)

**Samstag, 13. April 2019, 19.00 Uhr**

**Johann Sebastian Bach: Johannes-Passion**

Gloria Rehm (Sopran)

Diana Schmid (Alt)

Christian Rathgeber (Tenor)

Thomas Gropper (Bariton)

Wolfgang Vater (Bass)

Chor der Marktkirche

Kammerphilharmonie Rhein-Main

Thomas J. Frank (Leitung)

Eintritt: € 8.- bis € 45.-

Karten unter [www.churchmusic.de](http://www.churchmusic.de)

oder bei allen ReserviX-Vorverkaufsstellen

Im Vorverkauf kann zu allen Eintrittspreisen eventuell noch eine Vorverkaufsgebühr hinzukommen.

## Orgelmusik zur Marktzeit

**Ganzjährig jeden Samstag von 11.30 bis 12.00 Uhr**

gespielt von Hans Uwe Hielscher, Thomas J. Frank und Gastorganisten

*Nähere Infos in unseren Konzertvorschauen, die in der Marktkirche ausliegen.*

## Orgel-Tagesfahrt

**in den Main-Kinzig-Kreis am Freitag, dem 31. Mai 2019**

Nieder-Moos – Gelnhausen – Niedergründau

Nur noch wenige Plätze frei.

Informationen bei Hans Uwe Hielscher

*(Kontaktdaten auf der Rückseite dieses Heftes)*

## Turmglöckenspiel

**Carillon-Musik zur Marktzeit**

**jeden Samstag von 12.05 bis 12.30 Uhr**

gespielt von Thomas J. Frank, Hans Uwe Hielscher und David van Amstel

**Tägliche Glöckenspielautomatik**

**9 Uhr, 12 Uhr, 15 Uhr, 17 Uhr, 19 Uhr**

mit wöchentlich wechselnden Liedern und freien Kompositionen

**Glöckenspiel-Führung**

**am Samstag, 8. Juni 2019, 11.15 Uhr**

mit Thomas J. Frank

*Treffpunkt im Vorraum der Kirche. Der Eintritt ist frei.*

*Wir bitten um Verständnis, dass aus Platz- und Sicherheitsgründen jeweils nur ca. 25 Personen an einer Führung teilnehmen können.*

## Naspa-Spende für den Marktkirchenchor



Übergabe eines Spendenschecks über € 3000.- für das Chorprojekt „Elias“: (v.l.n.r.) Oberbürgermeister Sven Gerich, Else Blaudow (Förderkreis Marktkirchenchor), Kantor Thomas J. Frank, Naspa-Vorstandsvorsitzender Günter Högner



## Gruppen und Kreise im „Haus an der Marktkirche“

### Treffpunkt Marktkirche

Donnerstag, 11. April 2019, um 19.00 Uhr:  
Prof. Dr. med. Claudia Christ, MPH  
Ärztl. Psychotherapeutin, Internistin:  
„Burnout - Wege aus der Überlastung finden“

### Stundenbibel

Jeden Dienstag um 18.15 Uhr mit Pfr. Fromme  
außer 23. und 30. April 2019

### Geistliches Mittwochsgespräch

Jeden Mittwoch um 18.15 Uhr mit Pfr. Dr. Saal  
außer 6. März, 3. April, 1. Mai, 8. Mai 2019

### Kaffeenachmittag

Mittwoch, 8. Mai 2019, 15.30 Uhr, mit Pfr. Fromme

### Marktkirchenchor

Proben jeden Dienstag um 18.00 Uhr  
(außer Schulferien) mit Kantor Thomas Frank

### Israelkreis

Montag, 6. Mai, 19.00 Uhr, mit Herrn Krause

### Enneagramm-Gruppe

Donnerstags um 19.15 Uhr  
28. März 2019  
25. April 2019  
23. Mai 2019 (zusammen mit Renovatio-Gruppe)

### Renovatio-Gruppe

Donnerstags um 19.15 Uhr  
21. März 2019  
23. Mai 2019 (zusammen mit Enneagramm-Gruppe)

## Senioren

Veranstaltungen der Marktkirchengemeinde  
in den Seniorenstiften und der Seniorenresidenz  
am Kurpark mit Pfarrer Fromme

### Seniorenstift Dr. Drexler, Parkstraße 8-10

Donnerstag, 7. März	10.00 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 4. April	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Donnerstag, 2. Mai	10.00 Uhr	Gottesdienst

### Seniorenresidenz am Kurpark, Parkstraße 21

Mittwoch, 14. März	14.30 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 11. April	14.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Donnerstag, 2. Mai	14.30 Uhr	Gottesdienst

### Hildastift, Hildastraße 2

Freitag, 8. März	16.30 Uhr	Gottesdienst
Freitag, 5. April	16.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Freitag, 10. Mai	16.30 Uhr	Gottesdienst

### Hildastift – Wohnpflegebereich

Mittwoch, 20. März	16.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst
--------------------	-----------	------------------------------

### Hildastift – Gesprächskreis „Gott und die Welt“

Donnerstag, 23. Mai	19.00 Uhr	mit Frau Siemer
---------------------	-----------	-----------------



Foto: Axel Sawert

# SegensZeit

IN DER KRYPTA

## Innehalten - Auftanken - Sich segnen lassen

mit Stadtkirchenpfarrerin Anette Kassing und Team

Die SegensZeit in der Krypta ist ein Abendgottesdienst, in dem der Segen im Mittelpunkt steht. Kurze Texte sowie Lieder, Klänge und Gebete begleiten die Zeit, in der dem Segen Raum gegeben wird – mitten in der Stadt, im Gewölbe unter dem Chorraum der Marktkirche. Es besteht auch die Möglichkeit, sich persönlich segnen zu lassen. Die beruhigende Stimmung in der Krypta trägt zum meditativen Charakter bei. Wer kommt, muss nichts Besonderes tun oder empfinden. Einfach nur da sein – und sich tragen lassen von dem, was ist.

Termine 2019:

**31. März**

**12. Mai**

**14. Juli**

**01. September**

**27. Oktober**

**08. Dezember** (18.30 Uhr)

Immer sonntags, 18.00 Uhr  
in der Krypta der Marktkirche

Schlossplatz 5, 65183 Wiesbaden;  
Eingang gegenüber vom Kino Caligari

Informationen und Kontakt:

Anette Kassing, Telefon 01578-3399223, [anette.kassing@dekhn-kv.de](mailto:anette.kassing@dekhn-kv.de)



# SCHW



1979 – am 10. Juni sollten die ersten Europawahlen stattfinden. Und für sie wurde auf unterschiedlichste Arten geworben. In Wiesbaden unter anderem mit einem Prominenten-Fußballspiel. Der alte Sportplatz Waldstraße hatte gerade einen Naturrasen bekommen. Es schüttete wie aus Eimern. Ich stand in einer Presseauswahl, die gegen ehemalige deutsche Nationalspieler antrat – und natürlich hoch verlor. Die spektakulärste, mir unvergessliche Szene war mein Versuch, Wolfgang Overath zu stoppen. Was zwar gelang, mir aber den auch beim anschließenden gemeinsamen Essen noch nicht verrauchten Zorn des Weltmeisters einbrachte.

**Text:  
Heinz-Jürgen  
Hauzel**

Trotz dieses selbstlosen Einsatzes und eines einwöchigen Seminars im Bad Marienberger Haus der Europa-Union ein Jahr zuvor schien mir, das bekenne ich, die Europawahl nie sonderlich wichtig. Ich habe jedes Mal meine Stimme abgegeben, aber die

Wahlabende mit dem Einlaufen der Ergebnisse, wenn überhaupt, so doch nur vergleichsweise emotionslos verfolgt. Ein wachsendes vereinigtes Europa – ja, das hatte auch für mich immer einen besonderen, einen positiven Klang. Aber dieses Parlament, dem die Nationalstaaten trotz aller schönen Worte nie ausreichend Kompetenzen übertragen haben, und so auch die Wahl seiner Abgeordneten blieben mir von nachrangiger Bedeutung.

Bisher. Denn nun, 40 Jahre nach der ersten Wahl, am 26. Mai dieses Jahres, ist es anders. Da gilt es, ein Zeichen zu setzen für den Erhalt der Europäischen Union, die sich keineswegs nur über den so gern zitierten Krümmungsgrad von Bananen und die allzu oft gescholtene Brüsseler Bürokratie identifizieren lässt. Auch wenn unser erster Kirchenpräsident Martin Niemöller einst kein Europa der Reichen wollte, keine Gemeinschaft der Sechs oder Sieben und wir natürlich noch einen langen Weg vor uns haben hin zu seiner Vision von einem gerechten und paneuropäischen Zusammenschluss vom Atlantik bis zum Ural, so sind wir doch sichtbar auf dem Weg. Und wir sollten nicht umkehren und die bereits hinter uns gebrachten Schritte wieder zurückgehen. Europa ist nicht nur ein großes, erfolgreiches Wirtschaftsprojekt, es

ist vor allem ein großes, ebenso erfolgreiches Friedensprojekt. Die Idee dieses Staatenbundes ist die Konsequenz aus zwei furchtbaren Kriegen. Die nationalistische Gedankenwelt, die dieses Zerstören und millionenfache Morden hervorgebracht hat, musste ein für allemal überwunden werden. Das kann nur – so war und ist die Hoffnung – in einem gemeinsam-einigen Europa gelingen.

„Dieses Mal steht Europa insgesamt auf dem Stimmzettel“, hat Dr. Christian Gastl, der Präsident der Wiesbadener Industrie- und Handelskammer, beim IHK-Neujahrsempfang gesagt. Nicht allein, weil er „nicht zurück will zu den Schlagbäumen“ und die neuen alten Grenzen ein „Desaster wären für unsere Unternehmen“. Er betont auch: „Die in der Europäischen Union vereinigten Staaten stehen für gemeinsame Werte wie Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Diese Werte garantieren uns erst wirtschaftliche Prosperität und Frieden.“ Und Oberbürgermeister Sven Gerich, dessen Nachfolger am gleichen Tag gewählt wird, appellierte beim Neujahrsempfang im Biebricher Schloss: „Wir müssen uns denen entgegenstellen, die das alles nicht wollen. Wir dürfen den Schatz der Demokratie nicht gefährden.“ Der Schweizer Christian Marti, Gemeindepräsident der Biebricher Partnerstadt Glarus, er-

# GEHT NIC

# EINGEN

klärte beim gleichen Anlass: „Schweigen geht nicht mehr. Wir müssen bewusst für das Verbindende und gegen das Trennende eintreten.“

Es war der Braunschweiger Landesbischof Dr. Christoph Meyns, der in seiner Neujahrspredigt die naheliegende Verbindung von der Jahreslosung zur Europawahl herstellte: **„Suche den Frieden und jage ihm nach“**, heißt es in Psalm 34. Das sei zwar keine politische Parole. Aber er spreche „von unserer Verantwortung, gemeinsam zu suchen, was dem Frieden und der Völkerverständigung dient“. Diese Jahreslosung sei „eine Absage an alle Versuche, Menschen entlang nationaler Identitäten auseinander zu dividieren“.

Die Aufforderung, dem Frieden nachzujagen, emotionalisiert das Thema so wunderbar. Hier wird verdeutlicht, dass sich aus ganzem Herzen zu kämpfen lohnt, den Frieden zu erhalten. Dafür darf man sich getrost in die Bresche werfen, so wie einst auf tratschnassem Fußballrasen vor die Füße eines Nationalspielers. Auch wenn das natürlich Risiken birgt. „Frieden ist das Gegenteil von Sicherung. Sicherheiten fordern, heißt Misstrauen haben, und dieses Misstrauen gebiert wiederum Krieg“, hat Dietrich Bonhoeffer gesagt. Und: „Es gibt keinen Weg zum Frieden auf

dem Weg der Sicherheit. Denn der Friede muss gewagt werden.“

Unsere stellvertretende Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf gibt uns quasi eine Anleitung, wie wir dieses Wagnis anzugehen haben: „Friede hat immer etwas mit mir zu tun. Mit Vertrauen. Auf dass ich nicht immer schon vorsorglich Verteidigungsstrategien be-

reitliegen haben muss, sondern anderen Menschen offen begegnen kann. Mit der Hoffnung, dass Verständigung und Versöhnung gelingen.“ Aber – und das ist wichtig – es ist ein aktives, ein tätiges Hoffen. Nicht nur, indem wir am 26. Mai den Feinden Europas auf dem Stimmzettel eine Absage erteilen.



# HT MEHR



# Nachdenkliches

## Kompliziert

Liebe Leserinnen und Leser oder Leser(innen) oder Leser\*innen oder – wie es jetzt immer mehr um sich greift – Lesende oder lesende Personen – ganz schön kompliziert, nicht wahr, aber ich will mich ja nicht schon bei der Anrede ins politisch inkorrekte Abseits befördern.

Habe ich natürlich gerade eben überzogen, so muss man aber doch feststellen, dass mittlerweile unser tägliches Leben, der ganz normale Alltag immer komplexer und komplizierter wird.

**Text:**  
**Christof Eichner**

Das fängt ja schon morgens nach dem Aufstehen an, wenn man sich die Zähne putzt. Früher mit Handzahnbürste, heute fast nur noch elektrisch. War die Steigerung der Komplexität hier noch überschaubar und die Reinigungsleistung deutlich besser, so kommt es heutzutage aber zum zahnputztechnischen Overkill. Denn heute zeigt das Ding an, wie lange ich noch putzen muss, wie lange ich jede Seite putzen muss, dass ich nicht zu fest an die Zähne drücken darf, sagt sie auch und das Allerbeste ist, das Gerät arbeitet jetzt im Hochfrequenzbereich mit seinen rotierenden

Bewegungen und – dreimal dürfen Sie raten – natürlich kann man die High-Tech-Zahnputzmaschine auch per Bluetooth mit einer App verbinden. Und was man damit alles machen kann, erspare ich Ihnen an dieser Stelle. Wahrscheinlich kann man sich dann irgendwann noch mit allen zahnputzenden "Users" weltweit verbinden, um die "usability" zu "optimieren". Sensationell, nur warum findet der Zahnarzt dann trotzdem immer noch etwas? Hätte vielleicht doch einfach ein Stiel mit Bürste gereicht?

Wenn man mit offenen Augen und einer gewissen Nüchternheit gegenüber Werbeversprechen und Zeitgeist durch den Alltag geht, werden einem noch unzählige Beispiele auffallen. Die Spülmaschine mit ihren zig Spülprogrammen, die trotzdem nicht sauberer spült als die alte, dafür aber statt einer Stunde fast drei Stunden braucht, was aber angeblich viel sparsamer sein soll; Kameras und Smartphones, die alles automatisiert und technisch viel brillanter fotografieren können, nur findet man in der dadurch entstehenden Bilderflut komischerweise immer weniger Bilder, bei denen das Auge verweilen möchte,

weil sie inhaltsleer sind; Tonträger, die mittlerweile fast nur noch digital sind, denn sie sind ja immer verfügbar, gehen nicht kaputt und benötigen außer Speicherplatz keinen richtigen Lagerort, aber wann nimmt man sich noch die Zeit, mal eine Platte oder CD in Gänze zu hören und mit dem Booklet oder dem Plattencover in der Hand hörend und lesend zu genießen, statt nur kurz anzuhören und weiterzuzappen? Und dass durch die hochmoderne Technik alles einfacher wird, uns entlastet, halte ich für ein Ammenmärchen. Schließen Sie doch mal einen Fernseher an und bringen ihn zum Laufen – statt wie früher einfach Antenne aufs Dach und Programme suchen und einstellen, muss man sich erstmal entscheiden, ob DVB-T, SAT oder Kabelanschluss. Wenn man sich dann wie in meinem Falle für Satellit entscheidet – na dann viel Spaß. Neben der Antenne, die allgerneuestens positioniert werden muss, begegnen einem dann bei der Sendereinstellung Begriffe wie in einem Science-Fiction-Roman. Besser man holt einen Fachmann, doch wenn man es selbst machen möchte, wird einem ohne Ende Zeit gestohlen und ein Erfolg der Mühen ist dabei lange



# STUDIENZEIT

Unsere hessen-nassauische Landeskirche bietet ihren Pfarrern und Pfarrerinnen alle zehn Jahre die Möglichkeit, für drei Monate aus dem aktiven Dienst auszusteigen und eine sogenannte „Studienzeit“ zu nehmen. Wie der Name schon sagt, ist diese Zeit vor allem eine gute Gelegenheit, sich noch einmal, nach dem Studium, etwas intensiver in theologische Sachverhalte und Themen einzuarbeiten, für die man im alltäglichen Dienst einfach keine Zeit hat.

Nachdem vor fünf Jahren Kollege Fromme diese Möglichkeit nutzen konnte, darf ich nun diese drei Monate Studienzeit nehmen, von April bis Juni. Ich danke allen, die dies durch ihre Vertretungsdienste möglich machen, vor allem natürlich Martin Fromme und auch Anette Kassing, aber auch Michael Schulz, der unserer Gemeinde auch noch zehn Jahre (!) nach seiner Pensionierung mit großem Engagement dient, sowie auch Margot Klee, die nicht nur als Vorsitzende des Kirchenvorstandes die Gemeinde leitet, sondern auch in ihrem Amt als Prädikantin so manchen Gottesdienst mit der Gemeinde feiert. Allen sei ganz herzlich gedankt!

In diesen drei Monaten werde ich mich mit den Sprachformen des Neuen Testaments beschäftigen, vor allem mit den Gleichnissen. Darüber werde ich am Ende der Zeit eine Arbeit schreiben, die natürlich jede/r bei Interesse lesen darf. Ziel einer solchen Studienzeit ist es, dass die gemeindliche, pfarramtliche Praxis durch theologische Theorie gestärkt und unterfüttert wird, denn keineswegs gilt die landläufig oft geäußerte Meinung, dass Theorie und Praxis auseinanderfallen und die Theologie im pastoralen Alltag eigentlich eher unwichtig sei. Das Gegenteil ist der Fall, denn nur durch angemessene theologische Reflexion kann auch die Verkündigung in Predigt und Erwachsenenbildung, in Gottesdienst und Unterricht auf einem hohen Niveau bleiben. Nach Ende dieser Zeit werde ich dann mit Freude weiter meinen Dienst in der Gemeinde fortsetzen.

Ihr  
Holger Saal

nicht garantiert und somit das Frustpotential ziemlich hoch.

Ein weiteres Beispiel ist unsere zukünftige Mobilität: Während die Verbrennungsmotoren aus nachvollziehbaren Gründen keine Zukunft haben und nun der Zeitgeist die Elektromobilität zum Heilsbringer auserkoren hat, darf man bei näherer Überlegung schon seine Zweifel haben, wo all die seltenen Erden für die massenhafte Herstellung der Superakkus herkommen sollen, wie der riesige Strombedarf gedeckt werden soll, der entsteht, wenn alle, die heute Autofahren, tatsächlich elektrisch fahren. Wie wird das Recycling stattfinden usw. Viel wahrscheinlicher wird doch sein, dass es für eine sehr lange Zeit parallele Entwicklungen geben wird. Benziner, Diesel, Hybride, E-Mobile, Erdgas- oder wasserstoffbetriebene Autos werden gleichzeitig auf unseren Straßen herumfahren, was die ganze Infrastruktur wieder kompliziert. Nicht immer wird es durch Technik einfacher, sondern vieles wird komplizierter und im Einzelfall vielleicht ressourcenschonender, aber nicht in der Gesamtheit. Und wir müssen immer mehr Zeit aufwenden, um zu verstehen.

Und damit ich nicht als Technikfeind dastehe, was im Übrigen auch nicht stimmt, hier noch ein letztes Beispiel für Komplexität im Alltag in einer anderen Sparte. Neulich in der Nachtschicht erzählt ein Kollege, dass er jetzt einen Halbmarathon in Macao (ja, richtig gelesen) mitgelaufen sei, was er sich ja mit ursprünglich 110 Kilo auf der Waage niemals hätte vorstellen können, aber durch seine Gewichtsreduktion sei es plötzlich möglich. Mein Fehler war, dass ich zugab, ich müsste auch mal 10 Kilo abspecken. Es folgte ein nicht enden wollender Monolog über die richtige Ernährung, über die fürchterlichen Kohlenhydrate, die Power-Proteine, die besten Mineralien, den Mörder Zucker und natürlich, in welchen Lebensmitteln man all die guten und schlechten Sachen findet und zu welcher Tageszeit man was und wieviel essen soll. Das Ganze gipfelte dann in der Anwendung einer App auf dem Smartphone, wo man alles und jedes Lebensmittel findet und die entsprechende Nahrungszufuhr planen und dokumentieren kann. Ich wurde aufgefordert, diese App herunterzuladen und mich dann mit meinem Kollegen zu vernetzen – dann könne er sehen,

was ich esse und mir anschließend Tipps geben, um mich zu optimieren. Diese Überwachung konnte ich dann mit einem schlichten Nein gerade noch verhindern, was bei ihm aber einen leicht beleidigten Gesichtsausdruck bewirkte.

Völlig verwirrt ging ich aus dieser Nachtschicht, sollte es in unseren modernen Zeiten so kompliziert geworden sein, mal ein paar Kilo abzuspecken? Ich habe dann zuhause vor dem Schlafengehen mal nur ein statt zwei Brötchen gegessen – vielleicht werde ich es mit dem guten alten FDH doch auch irgendwie hinkriegen, es hat doch schon einmal geklappt – und zwar ganz unkompliziert.

## „Warum wir hier sind“

Geflüchtete erzählen und lesen von ihrer Reisegeschichte

Lesungen und Musik in der Krypta  
Donnerstag, 11. April 2019, 19.00 Uhr

Ein junger Somali beschreibt, wie er die gefährliche Flucht überlebt hat; eine zweiunddreißigjährige Afghanin gibt Einblicke in den Beginn eines würdevollen Lebens in Deutschland. Sie kommen aus dem Jemen, aus Somalia, Äthiopien, Afghanistan, Albanien und Syrien. Gemeinsam haben sie alle, dass sie 2015 nach Deutschland gekommen sind.

Die Wiesbadener Sozialpädagogin Kristina Tauch hat sie damals begleitet. Mit Sprachpatinnen haben sie im Dezember 2017 ihre Geschichte aufgeschrieben. Entstanden ist ein Buch: „Warum wir hier sind. Reisegeschichten aus unserer Welt“. Ein Buch voller bewegender Geschichten: Sie handeln von Lebensträumen, Neubeginn, Krieg, Flucht, Liebe, Trennung, von Hoffnungen und Begegnungen.

Am 11. April um 19.00 Uhr geben einige der AutorInnen in der bergenden Atmosphäre der Krypta einen sehr persönlichen Einblick in ihre erstaunlichen und berührenden Erzählungen.

Sie werden musikalisch begleitet von Astrid Marion Grünling (Harfe, Gesang) und Mohammad Mahmoud (Gitarre, Gesang).

Im Anschluss besteht die Möglichkeit, mit den Mitwirkenden bei einem Glas Wein oder Wasser ins Gespräch zu kommen.

Moderation: Anette Kassing, Stadtkirchenpfarrerin, und Kristina Tauch, Sozialpädagogin

Eintritt frei, Spende erbeten

## Organist Karl Köhler verstorben

Am 29. Dezember 2018 verstarb in Frankfurt am Main der blinde Organist Karl Christian Köhler im gesegneten Alter von 99 Jahren. Köhler wurde am 2. September 1919 in Diedensbergen geboren und war Schüler des unvergessenen blinden Orgelmeisters Helmut Walcha, der an der Frankfurter Musikhochschule Generationen von Organisten ausbildete und als Organist an der Frankfurter Dreikönigskirche wirkte.

Im Alter von dreißig Jahren wurde Karl Köhler 1949 in das Organistenamt an der Marktkirche Wiesbaden gewählt. Hier war er Nachfolger von Kurt Utz, der 1949 einem Ruf nach Marburg folgte und dort als Universitäts-Musikdirektor und Kantor an der St. Elisabethkirche tätig war.

Köhlers Dienstantritt fällt in eine schwere Zeit. Um sein Wirken an der Marktkirche recht zu würdigen, muss man daran erinnern, was er bei seinem Dienstbeginn 1949 hier vorfand: Durch die Kriegszerstörungen waren ehemalige Wohngebiete der Kerngemeinde entvölkert, in der Innenstadt entstanden neue Geschäfts- und Bürogebäude. Die Kirche selbst war bei dem Bombenangriff vom 2. Februar 1945 schwer beschädigt worden. Alle Gottesdienste der Marktkirchengemeinde hatten vier Jahre lang in der Bergkirche stattgefunden. Erst

1949 stand der Gemeinde die notdürftig hergerichtete Marktkirche wieder zur Verfügung. Doch die Aufbauarbeiten zogen sich noch viele weitere Jahre hin: Besucher beschwerten sich über schlechte Heizung, zugige Fenster, splittige Bänke, mangelhafte Beleuchtung. Die einst so vielgerühmte Orgel befand sich technisch in einem desolaten Zustand. Zeitbedingter Materialmangel, aber auch finanzielle Nöte verhinderten zunächst eine grundlegende Restaurierung.

So ist es nur verständlich, dass die beiden Organisten Utz und Köhler verhältnismäßig kurz im Amt blieben und dann bald die Gelegenheit zu besseren Arbeitsbedingungen wahrnahmen. Karl Köhler gab sich dennoch große Mühe, das hohe Niveau des Orgelspiels seiner Vorgänger aufrecht zu halten und belebte auch die traditionellen regelmäßigen Mittwoch-Konzerte neu. Nicht zuletzt wegen des schlechten technischen Zustands der Orgel verließ er jedoch Wiesbaden nach knapp neun Jahre Anfang 1958, um in Frankfurt ein Dozenten- und Organistenamt (Matthäuskirche) anzunehmen. Karl Köhler trat 1984 in den Ruhestand und lebte seither in Frankfurt. Nun ist er hochbetagt verstorben und fand seine letzte Ruhestätte in Landau (Pfalz) an der Seite seiner Frau. Die Marktkirchengemeinde wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Text:  
Hans Uwe  
Hielscher

# Eine runde Sache: Die ganze ESWE-Welt zum Anklicken!

einfacher

moderner

kompakter

[www.eswe-versorgung.de](http://www.eswe-versorgung.de)

Erleben Sie die **ESWE-Welt** von ihrer schönsten **Online-Seite**. Einfach in der Bedienung, modern in der Gestaltung und kompakt von den Informationen – ganz so wie Sie es von Ihrer ESWE gewohnt sind. Dabei haben Sie alles im Blick: unsere Produkte, unser Engagement für den Umweltschutz sowie unsere **Services und Leistungen**. Schauen Sie rein, es lohnt sich. **Wir freuen uns über Ihren Kontakt – auch auf traditionellem Weg unter:**

ESWE Energie CENTER,  
Kirchgasse 54, Wiesbaden  
Telefon: 0800 780-2200

**ESWE**  
VERSORGUNG

Darauf können Sie sich verlassen

# Bürozeiten und Telefonnummern

**Büroräume:** 65183 Wiesbaden, Schlossplatz 4

**E-Mail:** Ev.Marktkirchengemeinde.Wiesbaden@EKHN-net.de

**Internet:** www.marktkirche-wiesbaden.de · www.churchmusic.de

**Pfarramt I (Süd)** **Pfarrer Dr. Holger Saal** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)  
Telefon: 06 11 - 900 16 12 oder 06 11 - 880 247 11 · E-Mail: saal@marktkirche-wiesbaden.de

**Pfarramt II (Mitte)** **Pfarrer Martin Fromme** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)  
Telefon: 06 11 - 900 16 15 oder 06 11 - 46 73 65 · E-Mail: fromme@marktkirche-wiesbaden.de

**Pfarramt für Stadtkirchenarbeit** **Pfarrerin Anette Kassing** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)  
Telefon: 0157 – 833 99 22 3 · E-Mail: anette.kassing@ekhn-kv.de

**Kirchenvorstand** **Dr. Margot Klee** · Vorsitzende · Telefon: 06 11 - 900 16 26 · Fax: 900 16 17

**Gemeindebüro** **Gabriele Steeg** · Telefon: 06 11 - 900 16 11 · Fax: 900 16 17  
E-Mail: steeg@marktkirche-wiesbaden.de  
Mi von 9.00 bis 12.00 Uhr und 14.30 bis 16.00 Uhr, Fr von 12.00 bis 14.00 Uhr

**Patricia Hartmann** · Telefon: 06 11 - 900 16 13 · Fax: 900 16 17  
E-Mail: Hartmann@marktkirche-wiesbaden.de  
Mo und Do von 9.00 bis 13.00 Uhr, Di von 9.00 bis 12.00 Uhr

**Kirchenmusiker** **Kantor Dr. Thomas J. Frank** · Tel. 01 72 - 69 66 542 · Fax: 60 97 611  
E-Mail: frank@marktkirche-wiesbaden.de

**Kantor Hans Uwe Hielscher** · Tel. 06 11 - 30 34 30 · Fax: 60 97 611  
E-Mail: hielscher@marktkirche-wiesbaden.de

**Küster** **Sebastian Villmar** · Tel. 0172 - 89 77 750 · E-Mail: sebastianvillmar@gmail.com

**Hausmeister** **Jürgen Brühl** · Tel. 0160 - 70 88 163

**Kindergarten** **Claudia von Hoeßle** · Tel. 16 66 300 · Fax: 16 66 445  
E-Mail: ev.kita-marktkirche.wiesbaden@ekhn-net.de

**Kirchbuchführung** **Katrin von Dewitz** · E-Mail: dewitz@marktkirche-wiesbaden.de

**Öffnungszeiten zur  
Besichtigung der  
Marktkirche außerhalb  
der Gottesdienste** **Dienstag bis Freitag:** 14.00 bis 18.00 Uhr  
**Samstag:** 10.00 bis 11.00 Uhr und 12.00 bis 16.00 Uhr  
**Sonntag:** 14.00 bis 17.00 Uhr  
Montags geschlossen.

**Bankverbindung** Ev. Marktkirchengemeinde, Wiesbadener Volksbank  
**Konto** 250 130 5106, **BLZ** 510 900 00, **IBAN** DE84 5109 0000 2501 3051 06, **BIC** WIBADE5W  
Förderverein Marktkirche Wiesbaden eV: **IBAN** DE37 5105 0015 0111 0733 33